

## Hamburg

# „Stimmungen machen Stimmen“

Zur Bürgerschaftswahl: Zukunftsforscher Horst Opaschowski über fehlende Persönlichkeiten in der Politik, den Einfluss sozialer Medien und die Macht der Frauen



Kurz vor der Bürgerschaftswahl sprach Barbara Glosemeyer mit dem Zukunftsforscher Professor Horst Opaschowski über die Stimmung in der Bevölkerung, das Wahlverhalten junger Wähler, die Aufgaben eines neu gewählten Senats und die Chancen von Frauen in der Politik.

### Wie schätzen Sie die Bereitschaft junger Leute ein, wählen zu gehen?

Die Europawahl hat doch positive Zeichen gesetzt. Von Wahlmüdigkeit kann bei jungen Menschen nicht die Rede sein. Jungwähler begreifen Wahlen oft als Ein-Punkt-Aktionen mit einem konkreten Hauptanliegen. Das kann heute die gefühlte Wohnungsnot, morgen Bafög und übermorgen die autofreie City sein. Sie wählen mehr Themen als Parteien oder Politiker. Manche jungen Wähler können allerdings schnell ins Lager der Wahlverweigerer wechseln, wenn sie das Gefühl bekommen, in die Rolle von Zuschauern statt Mitmachern gedrängt zu werden. Dann strafen sie Polit-Profis, die schon lange an der Macht sind, regelrecht ab.

„Soziale Medien sind die neuen Autoritäten der Jugend.“

### Junge Leute informieren sich fast ausschließlich über soziale Medien. Wie hoch schätzen Sie den Einfluss sozialer Medien auf den Wahlausgang in Hamburg ein?

Soziale Medien sind die neuen Autoritäten der Jugend. Das Smartphone wird zum Babysitter und Miterzieher. Und die Eltern? Die Eltern drohen beinahe ihr Erziehungsmonopol zu verlieren. Auch Schule und Lehrer resignieren, ja kapitulieren vor dem Informations- und Unterhaltungsangebot der sozialen Medien. Was früher die peer group der Gleichaltrigen

### ZUR PERSON

#### Horst Opaschowski

Professor Dr. Horst Opaschowski, geboren am 3. Januar 1941 in Beuthen (Oberschlesien) geboren, ist Publizist sowie Wissenschaftler und Berater für Wirtschaft und Politik und lehrte von 1975 bis 2006 an der Universität Hamburg. Von 2007 bis 2010 leitete er die Stiftung für Zukunftsfragen. 2014 gründete er mit der Bildungsforscherin Irina Pilawa, seiner Tochter, das Opaschowski Institut für Zukunftsforschung (O.I.Z.) in Hamburg.

Opaschowski hat sich im In- und Ausland einen Namen als „Mr. Zukunft“ (dpa) gemacht

war, sind heute die Influencer auch in politischen und gesellschaftlichen Fragen. Denken Sie nur an die massenhafte Wirkung des Videos von Youtuber Rezo im Vorfeld der Europawahl 2019. Millionen Nutzer hörten und sahen sich die Wahlempfehlung an: „Keine CDU, CSU, SPD und AfD sowie so nicht!“ Auch bei der Wahl in Hamburg werden die durch soziale Medien vorinformierten Jungwähler ein besonderes Interessenprofil aufweisen. Von positionslosen Wahlempfehlungen wie „Machen Sie den Mix aus allem und wählen Sie...“ wollen sie immer weniger wissen.

### Jugendliche fordern mehr politische Mitsprache. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage Ihres Instituts aus dem Jahr 2019. Gehen sie deshalb auch zwangsläufig wählen?

Jugendliche mahnen zu Recht an: Heute an Morgen denken! Ihre Forderungen können sie nur durch mehr politische Mitsprache und aktive Wahlbeteiligung durchsetzen. Auch wenn viele Jungwähler von Politikern wenig wissen wollen, so sind sie doch durch ihre Stimmabgabe bei der Wahl interessiert, dass in der Politik wieder mehr in Generationen als in Legislaturperioden gedacht und geplant wird. Das macht sie durchaus wahlhungrig.

### Welche Themen geben denn bei jungen Wählern den Ausschlag für die eine oder andere Partei?

Die Jugend will den Wandel, den Themenwechsel, den Generationenwechsel und auch den Politikerwechsel. Das Blatt soll sich wenden. Mit ihrem starken öffentlichen Engagement ist die Jugend ein Machtfaktor geworden. Als Fridays-for-Future-Bewegung zeigt sie gesellschafts- und umweltpolitisches Profil und nicht nur spontihafte Aktionismus. Dabei definiert sie auch Wohlstand und Wohlergehen neu. Hamburg ist für sie nicht nur ein Wirtschaftsfaktor, sondern auch ein Standortfaktor für Lebensqualität – für sichere Arbeitsplätze, gute Bildungs- und Weiterbildungsmöglich-

keiten und gilt als „das Gesicht der Zukunftsforschung“ (Neue Osnabrücker Zeitung). Er gilt als Visionär mit Augenmaß und Bodenhaftung. Der 79-Jährige hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, sein jüngstes ist im vergangenen Jahr erschienen und heißt „Wissen, was wird. Eine kleine Geschichte der Zukunft Deutschlands“ (Patmos-Verlag).

Er ist verheiratet mit Elke, geb. Schewe, hat zwei Kinder und fünf Enkelkinder. Er lebt in Schleswig-Holstein, nahe Hamburg. Seine Tochter Irina ist mit dem Fernsehmoderator Jörg Pilawa verheiratet.



Greta Thunberg ist für ihn eine Heldin: Zukunftsforscher Horst Opaschowski. FOTO: O.I.Z.

keiten oder eine vielfältige Kulturszene. Das soll auch so bleiben. Es gibt allerdings ein Problem: Statistisch gesehen sind die Jungwähler nur eine Min-

„Hamburg ist eine SUS-Hochburg, in der Singles und Senioren die Politik bestimmen.“

derheit. Denn Hamburg ist doch eher eine SUS-Hochburg, in der „Singles“ und „Senioren“ die die Richtung der Politik bestimmen. So gesehen sind Rentner auch Trendner bei Wahlen.

### Sie haben schon 2013 gesagt, dass das Misstrauen gegenüber Politikern und Parteien drastisch zunimmt. Sehen Sie sich inzwischen bestätigt?

Das Misstrauen der Bevölkerung gegenüber Politikern und Parteien nimmt weiter zu. Die meisten Bürger halten Politiker nach wie vor für Getriebene, die auf Zuruf reagieren und den Herausforderungen der Zukunft zwischen Digitalisierung, sozialer Spaltung und demografischen Herausforderungen immer weniger gewachsen sind. Die Folgen bleiben nicht aus: Die Parteien plagen Nachwuchsorgen, politische Karriere ist nicht mehr in. Insbe-

### tik?

Ich vermisse einen Masterplan für die Zukunft. Politiker und Parteien haben ihren eigenen Machterhalt im Blick, aber kümmern sich zu wenig um das Allgemeinwohl der Bevölkerung. Das ist ein generelles Manko. In Hamburg mangelt es zunehmend an hanseatischer Authentizität. Charismatische Persönlichkeiten wie Klaus von Dohnanyi und Helmut Schmidt, die Vorbildcharakter haben und zu denen man aufschauen kann, gibt es heute nicht mehr. Heute sind Politiker austauschbar. Dabei wollte Hamburg immer etwas Besonderes und ist es auch als Tor zur Welt. Eine solche Stadt braucht Persönlichkeiten mit kosmopolitischer Strahlkraft. Aber leider gilt auch: Jede Zeit hat ihre Politiker.

### Welches sind die dringlichsten Hausaufgaben einer neu gewählten Bürgerschaft?

Im kommenden Jahrzehnt der 20er werden Klimaschutz und Energiewende, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, Migration und Integration, Bildung, Forschung und Innovation bestimmende Themen sein. Im Kern aber geht es um die Erhaltung von Wohlstand und Lebensqualität in dauerhaft unsicheren Zeiten. Die größte Herausforderung wird die Aufgabe ‚Zusammenhalten statt Auseinanderdriften‘ in der Metropole Hamburg sein.

### Glauben Sie, dass Autos und Lkw 2030 noch immer Vorrang in der Innenstadt von Hamburg haben werden?

2030 steht doch schon vor der Tür. Ein Großteil der 2030 genutzten Autos ist doch heute schon produziert. Die sich abzeichnende Verkehrswende ist ein langwieriger zeitlicher Prozess – vom Benziner zum Stromer bis zum künftigen Smart-

### PERSÖNLICH

**Meine Heldin der vergangenen zehn Jahre in Hamburg ist für mich ...** Greta Thunberg auf dem Gänsemarkt.

**Zuletzt habe ich gelacht ...** über „DJ“, den Hund meiner Tochter, und seine Luftsprünge im Garten.

**Zurzeit lese ich ...** Herfried und Marina Münkler: ‚Abschied vom Abstieg‘.

**Mein Lieblingsplatz in Hamburg ist ...** die Sternwarte in Bergedorf.

**Mein persönlich wichtigstes Ziel für 2020 ist ...** Zuversicht.

**Glück ...** kann man nicht kaufen.

**Mir geht es gut, ...** wenn es meiner Familie gut geht

**Wenn ich nicht Zukunftsforscher wäre, ...** hätte ich Bildhauerei gelernt.

**Glauben heißt für mich ...** Gottvertrauen.

**Der Kurzzeit-Ministerpräsident in Thüringen ...** hat keine Zukunft.

**Werte ...** haben zeitlose Gültigkeit.

phone auf Rädern. Die Automobilhersteller wandeln sich zu Mobilitätsunternehmen, um von der ökologischen Akzeptanzproblematik abzulenken. Die autogerechte Stadt hat sicher keine Zukunft mehr. Aber die Zukunft einer rund um die Uhr mobilen Non-Stopp-Gesellschaft hat gerade erst begonnen.

### Kann die Herausforderin Katharina Fegebank vom nationalen Aufschwung der Grünen profitieren und ist es auch mal Zeit für eine erste Frau im Bürgermeisteramt?

„Die Seilschaften der alten Männer haben bald ausgedient.“

Frauen kommen mit Macht – in allen Bereichen des Lebens: Im Zusammenhalt der Familie, der steten Kontaktpflege im Freundeskreis, in vermeintlichen Männerberufen, im sozialen Engagement und bei politischen Ämtern auch. Es gibt schließlich nicht nur den Klimawandel, sondern auch den Rollenwechsel im Privat- und Berufsleben. Wer spielt in Zukunft die Hauptrolle des Versorgers, wer die Nebenrolle des Zuverdieners? Statuskämpfe nach oben und nach unten werden zum Alltag in der Partnerschaft gehören. Das wird nicht ganz konfliktfrei verlaufen. Denn beide Geschlechter sehen sich mit einer doppelten Vereinbarkeits-Krise konfrontiert: Zur Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesellt sich die Frage der Vereinbarkeit von Frauen- und Männerrollen. Die Luft für männliche „Karrieren“ wird dünner. Die Seilschaften der alten Männer haben bald ausgedient. Politik und Wirtschaft werden jünger – und weiblicher.